



Trainingseinheiten Deutsch Pflege

B1

B2

Modul 23

Trainingseinheit

Begleitheft zum Lernvideo Version 1.0

Online Language Review Center
SAISY PROFESSIONALS GmbH
www.saisy.de

Deutsch

Online Language Review Center



Trainingseinheiten Deutsch Pflege



Vorbereitung für das Telc Zertifikat
Preparation for the Telc Certificate

Materialien zu der Telc Prüfung B1/B2

SAISY PROFESSIONALS GmbH

Zähringerplatz 36
78464 Konstanz
Deutschland

www.saisy.de / info@saisy.de

1. Auflage

© SAISY PROFESSIONALS GmbH April 2021

Gestaltung/ Konzeption/ Didaktik: Jason Heinen, Rushiell Santoyo, Joanne Dyan Basang, Ronald Jay Makabenta
Workshop Teilnehmer/-innen: Sheena Morata, Rachelle Ramos, Bryan Fehr Dela Cruz, Reinigan Ballada, Marcos Pineda, Florentina Ramona-Dragu, Daniela Haslecker, Magdalena Jünger, Monica Christaller, Anne-Katrin Wieging, Tanja Siebert-Maloko, Valeriia Bielova, Daniela Schmidt Ahmed, Julian Daniels, Richmond Bejaan



- Palliativpflege und Patientenverfügung I
- Palliativpflege und Patientenverfügung II
- Palliativpflege und Patientenverfügung III
- Palliativpflege und Patientenverfügung IV
- Palliativpflege und Patientenverfügung V

Defecit I

Defecit II

Defecit III

Defecit I V

Defecit V



Dear Saisy Students,

The six levels within the CEFR are **A1**, **A2**, **B1**, **B2**, C1 and C2. With these levels, you can easily work out your ability in around 40 different languages. The levels are often used casually by language learners to explain their ability at speaking, reading, writing and understanding a language.

Saisy Professionals GmbH is based on TELC, with its online learning materials.

Enjoy your Language Training with Saisy!





Trainingseinheit
Deutsch Pflege



*Learn and speak a new language, so that your world will
become a new one.*



Let's Go!

www.saisy.de



Trainingseinheit 23: Palliativpflege und Patientenverfügung

The texts and sentence structure are original from Telc GmbH. Photos and graphics are licensed to Saisy Professionals GmbH. They may not be copied or sold.

Saisy Professionals GmbH strives to design the learning units in such a way that the learning goals and specifications of Telc GmbH are adhered to.

We hope you enjoy learning.

The Saisy Team

1 Einstieg: Sprechen

Was sehen Sie auf den Fotos? Wie geht es den Menschen auf diesen Bildern?

Haben Sie Erfahrungen im Umgang mit Schwerkranken und Sterbenden?

Sprechen Sie mit Ihrem Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin darüber. Erzählen Sie danach im Kurs, was Sie besonders wichtig fanden.



2 Lesen und Sprechen: Informationen zur Palliativpflege

a Lesen Sie den folgenden Text.

Wir suchen zum Beginn des nächsten Quartals

2 KollegInnen

(möglichst mit Zusatzausbildung zur Palliativpflege)

für die neu eröffnete Palliativstation St. Marien

Palliativpflege ist Ausdruck einer wert schätzenden und ehrlichen Beziehung zu Menschen am Ende ihres Lebensweges. Entsprechend ihren Bedürfnissen und Anforderungen in der aktuellen gesundheitlichen Situation und in Kenntnis ihrer bisherigen Lebenssituation nehmen wir unsere Gäste an und passen unsere Angebote, Maßnahmen und den Tagesablauf jeweils der individuellen Situation der Betroffenen an.

Palliative Pflege bedeutet für uns Begleitung, Pflege und Betreuung von acht bis zehn Schwerkranken und Sterbenden auf unserer Station. Sterben ist für uns ein natürlicher Vorgang, der zum Leben gehört.

Von unseren Mitarbeiterinnen wünschen wir uns daher neben Kenntnis der Grundprinzipien der Palliativpflege (Palliative Care) einen besonders einfühlsamen Umgang mit den Betroffenen und ihren Angehörigen (teilweise auch über den Tod der Bewohnerinnen hinaus), die Fähigkeit zum Aufbau vertrauensvoller Pflegebeziehungen sowie die Bereitschaft zur gemeinsamen Trauer mit unseren Gästen. Im Rahmen der Pflege nutzen wir die Techniken der basalen Stimulation und Kinästhetik sowie Maßnahmen der Aromapflege.

Wir fördern die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen ganzheitlich durch Biographiearbeit zur Lösung lebensgeschichtlich relevanter Probleme, durch flexible und individuelle Entscheidungen im Einklang mit den Wünschen der Betroffenen sowie durch Schmerzbehandlung und Symptomkontrolle in Zusammenarbeit mit unserem multiprofessionellen Team aus Medizinerinnen, Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen, Seelsorgerinnen und weiteren therapeutischen Berufen.

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen regelmäßige Teambesprechungen, Supervision, einen flexiblen Dienstplan sowie regelmäßige Fortbildungen.

Wenn Sie Erfahrung in der Pflege älterer und schwerkranker Menschen haben, idealerweise eine Weiterbildung in der Palliative Care haben oder bereit sind, diese zu absolvieren und mit Menschen in Grenz- und Abschiedssituationen zu arbeiten, freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Gerne können Sie auch einen „Schnuppertag“ bei uns machen. Bitte setzen Sie sich unter der Telefonnummer 023 4-9876310 mit uns in Verbindung, um einen persönlichen Termin zu vereinbaren.

Gibt es im Text Ausdrücke, die Ihnen unbekannt sind? Klären Sie diese Begriffe im Kurs.

Arbeiten Sie zu zweit. Vervollständigen Sie die folgenden Sätze mit Hilfe des Texts oben.

1. Im Text werden mehrere ähnliche Ausdrücke für die Pflege Sterbender und Schwerkranker verwendet, nämlich ...
2. Palliativpflege nimmt Menschen ...
3. Im St. Marien heißt „Palliative Pflege“ ...
4. Der Tod gehört ...
5. Die Pflegekräfte auf der Station sollten folgende Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen: ...
6. Die Lebensqualität der Gäste wird gefördert durch ...
7. Pflegekräften der Einrichtung werden ... angeboten.
8. Es ist nicht Bedingung, dass neue Pflegekräfte bereits ... , sie können ...

b Gibt es in Ihrem Herkunftsland ähnliche Angebote der palliativen Betreuung? Berichten Sie im Kurs.

c Der Text liefert Ihnen Informationen über den Alltag in der Palliativpflege. Können Sie sich vorstellen, in diesem Bereich zu arbeiten? Diskutieren Sie in Kleingruppen über das Thema.

3 Hören

In der Radiosendung „aktuelle Gesundheitsthemen“, die Sie gleich hören werden, wird die Gesundheits- und Krankenpflegerin Christine Fröhlich zu ihrer Arbeit im Palliativ-Team interviewt.

- a Welche Informationen erwarten Sie? Sammeln Sie Stichworte im Kurs.
- b Lesen Sie nun die Aussagen 1- 7. Hören Sie anschließend den Radiobeitrag und markieren Sie gleich zeitig die richtige Lösung.

- 1 Frau Fröhlich
- arbeitet in einem Hospiz.
 - hat eine Weiterbildung zur Palliativpflege absolviert.
 - leitet die Palliativstation einer Universitätsklinik.
- 2 Das vorrangige Ziel der Palliative Care ist es,
- Angehörigen eine Auszeit zu ermöglichen.
 - die Lebensqualität unheilbar kranker Patienten zu verbessern.
 - Patienten die Rückkehr nach Hause zu ermöglichen.
- 3 Frau Fröhlich hat
- bereits als Jugendliche vorgehabt, mit schwerkranken Menschen zu arbeiten.
 - in ihrer Ausbildung einen Praktikumseinsatz auf einer Palliativstation absolviert.
 - persönliche Vorerfahrungen zum Umgang mit Sterben und Tod.
- 4 Die interviewte Expertin hat
- gleich nach der Ausbildung auf der Palliativstation zu arbeiten begonnen.
 - ihre Weiterbildung zur Palliativpflege gleich im Anschluss an die Ausbildung gemacht.
 - zunächst einige Jahre im Akutbereich gearbeitet.
- 5 Angehörige schwerstkranker Patienten
- geraten durch die Krankheit ihrer Familienmitglieder oft selbst in schwierige Situationen.
 - werden im Rahmen der Palliativversorgung nicht mitbetreut.
 - werden in Schulungen auf die weitere Pflege ihrer Familienmitglieder vorbereitet.
- 6 Patienten, die auf einer Palliativstation aufgenommen wurden,
- entlässt man nach Möglichkeit wieder nach Hause, wenn sie stabilisiert sind.
 - verbleiben dort, bis sie sterben.
 - verlegt man meist in ein Hospiz.
- 7 Teams der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung
- gibt es in allen Regionen Deutschlands.
 - kann man in komplizierten Pflegesituationen anfordern.
 - können nur von einem Hausarzt angefordert werden.

4 Lesen: Ziel und Varianten der Palliativpflege

Lesen Sie den Text und schließen Sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Kasten. Zwei Wörter bleiben übrig.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert 1 _____ als eine Möglichkeit zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die 2 _____ erkrankt sind. Es geht dabei vor allem um ein frühzeitiges Erkennen von Schmerzen und zusätzlichen Leiden im Verlauf der Krankheit. Auch andere, belastende 3 _____ körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art können das Leiden der Betroffenen am Ende eines schwierigen Weges zusätzlich ver-

schlimmern. Ziel der Palliativmedizin ist daher, alle betroffenen Patienten 4 _____ wahrzunehmen und sie und ihr familiäres Umfeld würdevoll zu betreuen. Diese komplexe Aufgabe lässt sich nur gemeinsam in einem 5 _____ Team bewältigen. Ein gut funktionierendes Team hilft darüber hinaus auch den Mitarbeiterinnen, mit den beruflichen Belastungen emotional zurechtzukommen.

Palliative Versorgung findet nicht nur stationär, sondern auch in der 6 _____ statt. Die Mehrzahl der Patienten wird dabei vom Hausarzt und/oder einem ambulanten Pflegedienst betreut. In schwierigen Fällen ist es auch möglich, sich an eine sogenannte „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) zu wenden, die mit einer 24-stündigen 7 _____ den Patientinnen und Angehörigen jederzeit zur Verfügung steht. Alle Mitglieder des SAPV-Teams verfügen über eine 8 _____ in „Palliative Care“. Betroffene sollten wissen, dass sie einen gesetzlichen Anspruch auf diese SAPV haben. Die Kosten tragen die 9 _____.

a Beschwerden	d interkulturellen	g Linderungen	j Rufbereitschaft
b ganzheitlich	e Krankenkassen	h multiprofessionellen	k Weiterbildung
c häuslichen Umgebung	f lebensbedrohlich	i Palliative Care	

5 Sprechen: Krankheiten und Entwicklung in der Palliativpflege

Arbeiten Sie in Kleingruppen und diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Krankheitsbilder kommen Ihrer Meinung nach in der Palliativmedizin besonders häufig vor? Mit welchen Symptomen rechnen Sie?
- Welche Besonderheiten weist die palliative Begleitung von Kindern auf? Welche Krankheiten/Verläufe sind typisch?
- Die Anzahl der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste in Deutschland hat sich seit 1996 mehr als verdreifacht. Welche Gründe sehen Sie dafür? Welche Entwicklung erwarten Sie für die Zukunft?

6 Schreiben: Verhalten in der Palliativpflege

Schreiben Sie auf, wie sich Pflegekräfte auf einer Palliativstation oder in einem Hospiz verhalten sollten. Bilden Sie möglichst viele Sätze mit folgenden Ausdrücken:

Schwerkranke Patienten erwarten oft eine ehrliche Antwort auf ihre Fragen

ausdauernd
belastbar
einfühlsam
ehrlich
empathisch
flexibel
geduldig
großzügig
humorvoll
tolerant

Abschied
Angebot
Antwort
Aufmerksamkeit
Bedürfnisse
Belastung
Berührung
Frage
Geste
Gespräche
Massage
Probleme
Trauerarbeit
Wünsche
Zuwendung

antworten
aushalten
beobachten
dürfen
einfühlen
erfüllen
erkennen
fragen
können
mögen
sollen
sprechen
trauern
wollen
wünschen
zuhören

7 Lesen

Lesen Sie den Text und markieren Sie anschließend, ob die Aussagen unten richtig oder falsch sind.

Situation

Herr Brunner ist 53 Jahre alt. Er hat ein bekanntes Bronchialkarzinom mit Knochenmetastasen trotz wiederholter Chemotherapie und Bestrahlung. Seit seinem letzten Krankenhausaufenthalt vor drei Monaten gilt er als „austherapiert“, seitdem kümmert sich Frau Brunner um ihren Mann. Herr Brunner hat mehrfach den Wunsch geäußert, zu Hause zu sterben. Er hat auch eine Patientenverfügung ausgefüllt. Seine Frau möchte ihm seine Wünsche gern erfüllen. Das Ehepaar hat keine Kinder.

Seit zwei Wochen verschlechtert sich Herrn Brunners Zustand rasch, er erbricht die vom Hausarzt verschriebenen Schmerztabletten. Immer wieder klagt er deshalb über starke Schmerzen und erhält nun zusätzlich zu den Schmerztabletten ein Mittel gegen Übelkeit und Erbrechen. Eines Nachts bekommt er plötzlich starke Atemnot und wirkt panisch. Seine Frau ruft in ihrer großen Not den Notarzt, informiert ihn aber weder über die Vorgeschichte noch über die Patientenverfügung. Zwar bemerkt dieser den schlechten Allgemeinzustand des Patienten, will aber keine Zeit verlieren und legt eine periphere Infusion an.

Herr Brunner wird sediert, intubiert und ins Krankenhaus gebracht. Der Oberarzt entscheidet dort, den Patienten wegen seiner schlechten Prognose und bei Vorliegen einer eindeutigen Patientenverfügung so schnell wie möglich von der Beatmung zu entziehen. Ob Herr Brunner danach zurück nach Hause oder auf die Palliativstation verlegt werden kann, ist noch unklar.



8 Lesen: Patientenverfügung - Wunsch und Wirklichkeit

a Lesen Sie folgende Erläuterung:

„In einer Patientenverfügung hält man seine persönlichen Vorstellungen zu medizinischen Behandlungen schriftlich fest. Man kann nur Behandlungen ablehnen, aber nichts einfordern. Die Erfüllung von pflegerischen Grundbedürfnissen wie beispielsweise die orale Zufuhr von Nahrung und Flüssigkeit kann nicht abgelehnt werden. Medizinische Eingriffe wie die Anlage einer PEG-Sonde können dagegen mittels Patientenverfügung untersagt werden.“

Sowohl Angehörige als auch Ärzte müssten eine formale Patientenverfügung respektieren. Tun sie das nicht, machen sie sich eigentlich strafbar. Doch was in der Theorie so einleuchtend klingt, ist in der Praxis oft anders. Herr Brunner besitzt eine Patientenverfügung, in der steht:

„Ich erkläre hiermit bei guter körperlicher und geistiger Verfassung, dass ich aufgrund meiner fortschreitenden lebensbedrohlichen Erkrankung keine lebensverlängernden Maßnahmen (wie z.B. parenterale Ernährung, maschinelle Beatmung etc.) haben möchte.“

Auch der Hausarzt von Herrn Brunner hat die Patientenverfügung gegengezeichnet. Dennoch wird Herr Brunner künstlich beatmet. War das Verhalten der Ehefrau und des Notarztes angemessen?

b Arbeiten Sie zu zweit. Wie bewerten Sie den Fall? Notieren Sie Stichpunkte zu folgenden Punkten und diskutieren Sie anschließend im Kurs:

- äusliche Versorgung des Patienten
- medizinische Versorgung durch den Hausarzt
- psychosoziale Situation des Ehepaars
- Grund f ür den Anruf beim Notdienst

c Stellen Sie sich vor, Sie haben die Aufnahme von Herrn Brunner heute Nacht miterlebt. Was wissen Sie über den Patienten und seine gesundheitliche und familiäre Situation? Fassen Sie die wichtigsten Fakten schriftlich zusammen und schreiben Sie seinen Aufnahmebericht.

9 Lesen: Versorgung Verstorbener

a Lesen Sie den Text:

Standard „Versorgung Verstorbener“

informieren Sie nach Eintritt des Todes eines Patienten/einer Patientin umgehend den Dienstarzt, danur erberechtigt ist, den Tod eines Menschen festzustellen. Vor der Todesfeststellung dürfen keine weiteren Maßnahmen, wie etwa das Lagern oder das Entfernen von Braunülen, erfolgen. Angehörige sollten möglichst zeitnah über den Tod ihres Familienmitglieds informiert werden. Beachten Sie jedoch, dass die Übermittlung dieser Nachricht ausschließlich dem Arzt obliegt. In Einzelfällen kommt es vor, dass der Arzt diese Mitteilung an die betreuende Pflegekraft delegiert. Wurde der Tod vom Arzt festgestellt, werden alle Zugänge, Drainagen, Tuben oder Trachealkanülen etc. entfernt, sofern keine Obduktion des/der Betroffenen geplant ist. Bei einer geplanten Obduktion belassen Sie bitte alle Katheter und Zugänge, da der Körper nicht verändert werden darf. Falls der Patient oder die Patientin eine Zahnprothese trägt, reinigen Sie diese und setzen Sie sie wieder ein. Anschließend sollten Sie das Kinn fixieren. Verzichten Sie aber dabei auf jegliche Art von Binden, da diese zu Einschnürungen führen können. Benutzen Sie stattdessen eine Handtuchrolle, die Sie entweder unter das Kinn legen oder so um den Kopf legen, dass der Mund geschlossen ist. Das Falten der Hände ist zu unterlassen, da dies bei der weiteren Versorgung durch die Bestatter zu Problemen führen kann. Legen Sie die Arme des Verstorbenen seitlich an dessen Körper. Achten Sie bei der Lagerung darauf, dass das Kopfteil des Bettes waagrecht steht und der Patient bzw. die Patientin flach auf dem Rücken liegt. Vorhandene Eheringe und Schmuck entfernen Sie bitte vorsichtig. Dokumentieren Sie diese Maßnahme und lagern Sie den Schmuck sorgfältig bei den persönlichen Gegenständen des/der Verstorbenen. Um den Angehörigen den Abschied zu erleichtern, können Sie diese nach Wunsch in alle Handlungen mit einbeziehen. Nur bei großer Verschmutzung ist davon abzuraten. Denken Sie an die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen bei infektiösen Patienten. Alle notwendigen Dokumente finden Sie im Anhang an diesen Standard. Die offiziellen Unterlagen werden grundsätzlich vom Arzt ausgefüllt, die beiden braunen Fußzettel wahlweise vom Arzt oder der zuständigen Pflegekraft. Sichern Sie anschließend einen Zettel mit einer Kordel am Fußgelenk des Patienten, sodass eine Verwechslung des Patienten ausgeschlossen wird. Geben Sie die ausgefüllten Dokumente in der Aufnahme oder (falls geschlossen) an der Pforte ab. Bevor ein Verstorbener in die Pathologie gebracht wird, bleibt er grundsätzlich zwei Stunden auf Station. Angehörige haben hier die Möglichkeit, sich zu verabschieden. Stellen Sie eine ruhige Umgebung dafür zur Verfügung und signalisieren Sie in dieser Zeit Gesprächsbereitschaft. Informieren Sie auf Wunsch auch die Seelsorge. Viele Angehörige sind dankbar, wenn sie diese Situation nicht alleine bewältigen müssen.

Markieren Sie die Aussagen mit richtig oder falsch.

- 1 Das Schreiben richtet sich nur an Mitarbeiter auf einer Palliativstation.
richtig/ falsch
- 2 Nur ein Arzt ist berechtigt, den Tod eines Patienten festzustellen und die amtlichen Dokumente auszufüllen.
richtig/ falsch
- 3 Ist ein Patient verstorben, dürfen zentrale Venenkatheter oder andere Zugänge in den Körper nicht mehr entfernt werden.
richtig/ falsch
- 4 Angehörige können bis auf wenige Ausnahmen an der Versorgung des Verstorbenen beteiligt werden.
richtig/ falsch
- 5 Die namentliche Kennzeichnung des Verstorbenen erfolgt über Identifikationskarten am Fuß.
richtig/ falsch

- b Welche Traditionen und Rituale gibt es in Ihrem Herkunftsland bei der Versorgung Verstorbener? Sprechen Sie in Kleingruppen oder im Kurs.

10 Lesen: Debatte über Sterbehilfe

Gestern fand in der parlamentarischen Arbeitsgruppe eine Debatte zum Thema Sterbehilfe statt. Dabei ging es vor allem um eine sachliche Richtigstellung falscher Behauptungen, wie sie sowohl von Gegnern als auch von Befürwortern „begleiteter Suizide“ in Fällen von unheilbar Erkrankten immer wieder in die Debatte geworfen werden. Fakt ist, dass Sterbehilfe etwas anderes ist als Sterbebegleitung durch professionelle oder ehrenamtliche Personen. Sterbebegleitung ist die Betreuung im letzten Lebensabschnitt. Besonders wichtig sind hier u. a. Zuwendung, Rücksichtnahme, Spenden von Trost und der Erhalt der Selbstbestimmtheit. Die Palliativmedizin kann als Teil der Sterbebegleitung angesehen werden. Ihr übergeordnetes Ziel ist es nicht mehr zu heilen, sondern das Leiden der Betroffenen so weit wie möglich zu lindern. Es ist jedoch nicht ihr Ziel, das Sterben zu beschleunigen oder gar den Tod herbeizuführen. Schmerztherapie und/oder Sedierung, wie sie Patientinnen und Patienten im Rahmen der Palliativmedizin bei starken Schmerzen, Ängsten oder Unruhezuständen verordnet werden, dienen der Symptomkontrolle. Gegebenenfalls wird das Risiko lebensverkürzender Medikamentennebenwirkungen in Kauf genommen. Sterbehilfe bezeichnet die aktive bzw. assistierende Unterstützung bei der Durchführung eines freiverantwortlichen Suizids. In der Regel bitten Patientinnen und Patienten darum, wenn sie an einer nicht mehr ursächlich behandelbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung mit erheblicher Beeinträchtigung der Lebensqualität leiden.

In den verschiedenen europäischen Ländern gelten unterschiedliche gesetzliche Regelungen. In einigen Ländern ist zum Beispiel die Beschaffung eines potentiell tödlichen Medikaments straffrei, wenn Erkrankte dieses nicht mehr selbst besorgen, es aber noch selbstständig einnehmen können. In Deutschland sind der Freitod und Beihilfe hierzu nicht strafbar. Bezüglich der Beschaffung zur Selbsttötung geeigneter Medikamente kann gegebenenfalls ein Verstoß gegen das Arzneimittel- oder Betäubungsmittelgesetz vorliegen. Ebenso verboten ist das Verabreichen des Mittels durch Helfer. Probleme können sich im Sinne einer unterlassenen Hilfeleistung ergeben, wenn ein Suizidbegleiter beim Sterbevorgang anwesend ist. Sinnvoll ist es daher, wenn jemand, der sein Leben beenden will, Anwesende oder Helfer schriftlich von jeglicher Mitverantwortung entbindet. Der Verzicht oder das Beenden lebenserhaltender Maßnahmen ist übrigens keine Sterbehilfe, wenn Patientinnen und Patienten diese in einer Patientenverfügung abgelehnt haben oder nach medizinischer Einschätzung keine Aussicht auf eine Besserung ihres Zustands mehr besteht.

Lesen Sie den Text und definieren Sie Sterbehilfe, Sterbebegleitung und Palliativmedizin in Ihren Worten. Was verstehen Sie unter „begleiteter Suizid“?

Kreuzen Sie an:

1. Sterbebegleitung ist
 - a. die gesetzlich straffreie Möglichkeit, Leiden unheilbar Kranker zu lindern.
 - b. eine Möglichkeit, das Sterben zu beschleunigen, z.B. durch Gabe von Sedativa.
 - c. nicht allein Aufgabe von Ärzten und Pflegepersonen.
2. Sterbehilfe
 - a. kann unter bestimmten Bedingungen straffrei sein.
 - b. setzt eine Patientenverfügung voraus.
 - c. wurde in der Europäischen Union einheitlich festgeschrieben.
1. Freiwillige Selbsttötung wünschen mehrheitlich
 - a. Menschen, die lebenserhaltende Maßnahmen insgesamt ablehnen.
 - b. Patienten, die für sich keine Verantwortung mehr übernehmen wollen.
 - c. Personen ohne Aussicht auf Heilung und mit starker Einschränkung der Lebensqualität.
2. Palliativmedizin und -pflege kann
 - a. eine besondere Form der Sterbehilfe sein.
 - b. Leidenslinderung und Sterbebegleitung anbieten.
 - c. nicht schriftlich von Patienten abgelehnt werden.



Prima! Geschafft - Well done !

Viel Spaß, beim nächsten Modul. *Have fun with the next module*

Impressum



SAISY PROFESSIONALS GmbH
Zähringerplatz 36
78464 Konstanz
Deutschland

+49 (0) 7531 58 48 358

E-Mail: info@saisy.de

Handelsregister: HRB 720910 Amtsgericht Freiburg

Vorsitzender/ Gründer: Jason Heinen

Geschäftsführer/ Gründerin: Rushiell Ann Santoyo

Copyright April, 2021 - Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt.

Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei Saisy Professionals GmbH.

Bitte fragen Sie uns, falls Sie die Inhalte dieses Onlineangebotes verwenden möchten.

All contents of this work, especially, photographs and graphics, are protected by copyright.

Unless expressly stated otherwise, the copyright lies with Saisy Professionals GmbH.

Please ask us if you would like to use the content of this online offer.